



TV-Sendung vom 17.05.2026 (Nr. 1591)

## **Warum Abraham unser Vater ist – Teil 2**

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

**PREDIGTTEXT:** „Gilt nun diese Seligpreisung den Beschnittenen oder auch den Unbeschnittenen? Wir sagen ja, dass dem Abraham der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet worden ist. <sup>10</sup> Wie wurde er ihm nun angerechnet? Als er beschnitten oder als er noch unbeschnitten war? Nicht als er beschnitten, sondern als er noch unbeschnitten war! <sup>11</sup> Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er schon im unbeschnittenen Zustand hatte, damit er ein Vater aller unbeschnittenen Gläubigen sei, damit auch ihnen die Gerechtigkeit angerechnet werde; <sup>12</sup> und auch ein Vater der Beschnittenen, die nicht nur aus der Beschneidung sind, sondern die auch wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, den unser Vater Abraham hatte, als er noch unbeschnitten war. <sup>13</sup> Denn nicht durch das Gesetz erhielt Abraham und sein Same die Verheißung, dass er Erbe der Welt sein solle, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. <sup>14</sup> Denn wenn die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube wertlos geworden und die Verheißung unwirksam gemacht. <sup>15</sup> Das Gesetz bewirkt nämlich Zorn; denn wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung. <sup>16</sup> Darum ist es aus Glauben, damit es aufgrund von Gnade sei, auf dass die Verheißung dem ganzen Samen sicher sei, nicht nur demjenigen aus dem Gesetz, sondern auch dem aus dem Glauben Abrahams, der unser aller Vater ist <sup>17</sup> wie geschrieben steht: ‚Ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht‘, vor Gott, dem er glaubte, der die Toten lebendig macht und dem ruft, was nicht ist, als wäre es da. <sup>18</sup> Er hat da, wo nichts zu hoffen war, auf Hoffnung hin geglaubt, dass er ein Vater vieler Völker werde, gemäß der Zusage: ‚So soll dein Same sein!‘ <sup>19</sup> Und er wurde nicht schwach im Glauben und zog nicht seinen Leib in Betracht, der schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war; auch nicht den erstorbenen Mutterleib der Sara. <sup>20</sup> Er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde stark durch den Glauben, indem er Gott die Ehre gab <sup>21</sup> und völlig überzeugt war, dass Er das, was Er verheißten hat, auch zu tun vermag. <sup>22</sup> Darum wurde es ihm auch als Gerechtigkeit angerechnet. <sup>23</sup> Es steht aber nicht allein um seinetwillen geschrieben, dass es ihm angerechnet worden ist, <sup>24</sup> sondern auch um unsertwillen, denen es angerechnet werden soll, wenn wir an den glauben, der unseren Herrn Jesus aus den Toten auferweckt hat, <sup>25</sup> ihn, der um unserer Übertretungen willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt worden ist.“  
(Römer 4,9-25)

In unserem Abschnitt will der Apostel Paulus uns Folgendes zeigen: Weil der Mensch niemals durch Werke selig werden kann, ließ Gott nach dem Sündenfall sofort die große Rettung in Kraft treten. Er bestimmte Abraham und zeigte ihm quasi als Erstem, wie der Weg des Glaubens funktioniert: Gott gab ihm drei Verheißungen – einen Sohn, ein Volk und ein Land.

Obwohl noch nichts davon zu sehen war, glaubte der Patriarch allen Verheißungen. Jesus Christus ist der Sohn, die weltweite Gemeinde ist das Volk und das himmlische Jerusalem, die von Gott erbaute Stadt (Hebräer 11,9–10.16), ist das Land.

Abraham vertraute fest der kommenden Erlösung, sodass Gottes Urteil über ihn lautete: „*Abraham aber glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet*“ (Römer 4,3). So wurde er zum Vater des Glaubens. Damit ist er ebenfalls der Prototyp aller Christen – aller erretteten Juden und auch aller erretteten Heiden.

### ***Abraham und die Bedeutung seiner Beschneidung***

Die Juden waren aber mit der Darlegung des Apostels Paulus nicht einverstanden. Sie riefen: „Halt! Du sagst, Abraham sei aus Glauben gerettet worden, doch Gott befahl ihm, sich beschneiden zu lassen. Das war es, was ihn vor Gott gerecht gemacht hat!“

Da haben wir sie, die religiösen Vorschriften, spirituellen Handlungen und Rituale, die uns selig machen sollen. Die Gesetzesjuden beanspruchten Abraham wegen seiner Beschneidung also für sich und beschuldigten den Apostel, ihn für seine, wie sie meinten, „Irrlehre“ von der werkefreien Rechtfertigung zu missbrauchen.

Aber hört das messerscharfe Argument von Paulus! Er fragte nämlich: „Wann hat Gott dem Abraham Gerechtigkeit zugesprochen? War es bei der Beschneidung – oder war es, als er ohne Rituale Gott einfach glaubte?“ Die Antwort steht schwarz auf weiß in der heiligen Schrift des jüdischen Volkes, dem Alten Testament, und sie lautet: Als Gott dem Abraham Seine Verheißungen gab und dieser glaubte, sprach Gott ihn gerecht. Erst 14 Jahre später wurde Abraham beschnitten.

Damit sollte für alle klar sein: Wie Abraham werden auch wir alle nur gerecht aus Glauben, unabhängig von den kultischen und religiösen Vorschriften des Gesetzes – ganz einfach so, schlicht aus dem Glauben an Jesus Christus. Wer du auch bist, woher du auch kommst, welcher Religion du bisher auch angehört hast: Du wirst vor Gott nur gerecht, von Ihm nur angenommen wie Abraham – ohne irgendeine Vorleistung deinerseits. Wie du bist, darfst du Gottes Heil einfach empfangen.

Doch die Juden fragten weiter: „Warum wurde Abraham dennoch 14 Jahre später beschnitten?“ Der Apostel antwortete, Abraham habe das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens empfangen, den er bereits im unbeschnittenen Zustand gehabt habe (V. 11). Die Beschneidung sei folglich kein Widerspruch zur Rechtfertigung durch Glauben, sondern eine Bestätigung, ein Siegel, eine Unterstreichung. Die Beschneidung als solche habe keinen Heilswert, sondern sei Zeichen für die Wahrheit der Rechtfertigung durch den Glauben an Christus.

Die Tragik der Juden nach dem Fleisch war, dass sie das nie verstanden. Auch weite Teile der Christenheit haben das nicht verstanden – sie wollen mittels des Zeichens oder Symbols als solchem gerettet werden, doch nicht durch den konkreten Weg, den Gott ihnen geboten hat (und an den das Zeichen gebunden ist), nämlich den Glauben an Jesus Christus.

Auch heute sind Millionen Menschen davon überzeugt, dass sie mit Gott in Ordnung, ja wiedergeboren seien, wenn sie nur getauft seien (meist als Säuglinge) – obwohl der Glaube an Jesus in ihrem Leben so gut wie keine Rolle spielt.

Sie glauben an das Symbol als solches, nicht jedoch an das Wesen desselben. Welch ein Irrtum! Abraham glaubte – und war auf der Stelle gerecht vor Gott. Und erst 14 Jahre später wurde er beschnitten zur Besiegelung, ja Unterstreichung dieser seiner Rettung aus Glauben.

Was Paulus in unserem Abschnitt deutlich machen will, ist also, dass dem Abraham zuerst der rettende Glaube geschenkt wurde und nicht das Zeichen davon. Die Beziehung zu meiner Frau begann nicht mit dem Ehe-ring, sondern mit unserer Liebe. Es ist nicht der Ring, der unsere Ehe ausmacht, sondern unsere Liebe. Den Ring steckte ich ihr als Ergebnis unserer Liebe auf – als Zeichen oder Siegel unserer Liebe. Der Ring wird niemals unsere Ehe retten, das kann nur die bleibende Liebe. Ebenso wenig „automatisch“ rettet uns die Beschneidung, die Taufe oder eine andere religiöse Zeremonie, sondern Gottes Liebe, die wir durch Vertrauen empfangen und die uns im Zeichen vor Augen gestellt wird.

### **Zuerst der Glaube, danach das Gesetz**

Um diese Wahrheit noch weiter zu vertiefen, sagt der Apostel in unserem Text: *„Denn nicht durch das Gesetz erhielt Abraham und sein Same die Verheißung, dass er Erbe der Welt sein solle, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens“* (Römer 4,13). Nach der Beschneidung kommt er nun auf das Gesetz zu sprechen.

■ Römer 4,13

Die Juden waren auch hier der Meinung, dass man zuerst das Gesetz des Mose einhalten müsse, um gerettet zu werden. Doch Paulus zeigt wieder am Beispiel Abrahams, dass zuerst der Glaube kommt. Als es hieß: *„Abraham aber glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet“* (V. 3), gab es das Gesetz noch gar nicht. Das gab Gott doch erst zur Zeit von Mose am Berg Sinai. Zu Abrahams Zeit gab es noch keine mit den Zehn Geboten beschriebenen Steintafeln und auch das Zeremonialgesetz noch nicht.

■ Römer 4,3

Außerdem war Abraham ein heidnischer Götzenanbeter. Was wusste der von Israels späteren Geboten? Wie hätte er also durch das Gesetz gerettet werden sollen, das erst 430 Jahre später von Gott in die Welt gegeben wurde (Galater 3,17)? Den Gesetzesweg gab es damals nicht und den hat es nie gegeben. *„Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm“* (Johannes 3,36). Auf dem, der durch Beschneidung, religiöse Übungen oder das Gesetz gerettet werden will, durch Nächstenliebe und Menschenfreundlichkeit, durch irgendetwas, was er aus eigener Kraft tut, bleibt Gottes Zorn.<sup>1</sup>

■ Johannes 3,36

---

<sup>1</sup> Ein anschauliches Beispiel für einen von Apostel Paulus selbst eingesetzten geistlichen Leiter, der die Lehre von der Rechtfertigung durch Glauben verstand, ist Clemens von Rom (ca. 35–97), der in seinem ersten Brief an die Korinther (Kapitel 32, Vers 4) schreibt: „Auch wir also, die wir durch seinen Willen in Christus Jesus berufen worden sind, werden nicht durch uns selbst gerechtfertigt, auch nicht durch unsere Weisheit oder Einsicht oder Frömmigkeit oder durch Werke, die wir vollbracht haben mit frommem Herzen, sondern durch den Glauben, durch den der allmächtige Gott alle von Ewigkeit her gerechtfertigt hat. Ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Andreas Lindemann; Henning Paulsen [Hrsg.], *Die Apostolischen Väter*, 1992, S. 115).

## **Dein Weg zum Heil**

Wie also ist dein Weg zum Heil, zum ewigen Leben in Gemeinschaft mit Gott? Lass alle deine religiösen Mühen und Anstrengungen fahren, dich angenehm vor Gott zu machen. Denn das bekommst du nicht hin, du gehst samt deinen guten Absichten auf ewig verloren.

Höre auf Paulus, der zum Schluss unseres Abschnitts schreibt: *„Er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde stark durch den Glauben, indem er Gott die Ehre gab<sup>21</sup> und völlig überzeugt war, dass Er das, was Er verheißt hat, auch zu tun vermag.<sup>22</sup> Darum wurde es ihm auch als Gerechtigkeit angerechnet.<sup>23</sup> Es steht aber nicht allein um seineswillen geschrieben, dass es ihm angerechnet worden ist,<sup>24</sup> sondern auch um unserwillen, denen es angerechnet werden soll, wenn wir an den glauben, der unseren Herrn Jesus aus den Toten auferweckt hat,<sup>25</sup> ihn, der um unserer Übertretungen willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt worden ist“* (Römer 4,20-25).

■ Römer 4,20-25

Darum glaube auch du an Gottes Verheißung, dich in Christus Jesus selig zu machen – einerlei, wer du bist, wo du wohnst, was du kannst oder auch nicht. Kapituliere und vertraue einfach nur Jesus, wie Abraham es tat!

## **Was der Glaube kann**

Nun fragst du: „Nur glauben und sonst nichts? Einfach glauben – und alles bleibt beim Alten?“ Nein, nichts bleibt beim Alten, alles wird neu! Denn der rettende Glaube hat Explosivkraft. Deine Bemühungen, deine Werke haben keine Kraft – sie führen zu nichts, sie verändern dich nicht, machen dich nicht vor Gott gerecht. Doch der Glaube tut es, er verändert dich und macht alles neu: *„Denn wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“* (2. Korinther 5,17).

■ 2. Korinther 5,17

Der lebendige Glaube bewirkt in dir eine heiße Sehnsucht nach Veränderung, er schafft in dir eine Kraft, mehr und mehr nach Gottes Geboten zu leben. Wir sehen: Jetzt erst kommen Gebote ins Spiel. Zuerst muss der Glaube an Christus da sein, und der macht dich erst fähig zu einem Gott wohlgefälligen Leben.

Darum heißt es: *„Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.<sup>4</sup> Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“* (1. Johannes 5,3-4). Also glaube und wandle im Vertrauen auf Jesus – und du bist frei zu einem neuen, veränderten Leben. Amen!

■ 1. Johannes 5,3-4

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg  
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de  
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr  
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**